



# AUSGEZEICHNET!

Eine exklusive Vorschau auf **meritus**, den ersten österreichischen lesbisch schwulen Unternehmenspreis. Warum brauchen wir Österreichs „most gay-friendly“ Unternehmen?

Text: Norbert Pauser . [norbert.pauser@gib-magazin.at](mailto:norbert.pauser@gib-magazin.at) | Manfred Wondrak . [manfred.wondrak@gib-magazin.at](mailto:manfred.wondrak@gib-magazin.at)

Homosexuelle Identitäten sind zunehmend sichtbar, sie werfen mitunter ein sehr schrilles Bild einer – letztlich äußerst – inhomogenen „Community“. So steigt in Europa die Teilnahme an Pride-Paraden. Der Lifeball ist in ganz Österreich und international bekannt und setzt ein deutliches Zeichen gegen Ausgrenzung und für Toleranz. Homosexualität ist in der klischeehaften Darstellung mittlerweile in weiten Teilen der Gesellschaft be- und (zumindest teilweise) anerkannt. Homosexuelle Identitäten leben dabei von der Inszenierung, in der Regel endet der große Auftritt dann spätestens vor der Bürotüre.

## Best Places to Work

In Montreal wurde jetzt von der IGLCC (International Gay & Lesbian Chamber of Commerce) eine Expertengruppe ins Leben gerufen, die die Voraussetzungen für einen globalen GLBT Business Equality Index erstellen wird.

„So muss z.B. der gleichgeschlechtliche Lebenspartner im Fall eines Auslandseinsatzes mitreisen dürfen, sofern diese Regelung auch für Ehepartner gilt.“ Gemessen wird auch,

ob geoutete Schwule oder Lesben in den Top-Etagen repräsentiert sind. Wenn ja, gibt es zusätzliche Punkte auf einer Skala von 1-100. Einige internationale Konzerne zeigen schon jetzt großes Interesse an dieser neuerlichen Steigerung der Diversity-Qualität. Dazu zählen Diversity-Pioniere wie IBM, TNT, Deutsche Bank oder ING-DiBa, die sich seit Jahren für ein offenes und tolerantes Arbeitsumfeld einsetzen.

Eine Herausforderung für die Arbeitsgruppe ist die globale Anwendbarkeit. „Die Kriterien werden auf allen Kontinenten gleich sein.“ Der IGLCC Index richtet sich vorwiegend an multinationale Konzerne. Mindestvoraussetzungen sind die Präsenz in drei Staaten und 50.000 MitarbeiterInnen. Mittels eines Online-Fragenkatalogs können sich aber auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) anonym bewerten lassen.

## UK gay-friendly Unternehmen

Nachdem 2005 in Großbritannien der Stonewall Workplace Equality Index für die „gay-freundlichsten“ Unternehmen ins Leben gerufen wurde, ist dort jährlich eine

inspirierende Konkurrenz um die besten Plätze entstanden. Kein Wunder, denn es wählen fast 80% der Schwulen bei Bewerbungen eher jene Unternehmen, die als „gay-friendly“ gelten.

Unternehmen beginnen weltweit verstärkt, die Zielgruppen der Schwulen zu entdecken. Nicht nur als kaufkräftige Kunden, sondern in Zeiten von gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen auch als Rekrutierungspool für neue Talente. Ausgehend von der Schätzung, dass ca. 5-10% der Bevölkerung eine andere als eine „heterosexuelle“ Identität aufweisen, wird zunehmend erkannt, welches Marktpotential bis dato völlig brach liegt und welche unglaublichen Chancen die bewusste Einbindung dieser Kunden und Arbeitskräfte für die Wirtschaft birgt.

---

## meritus in Österreich

---

Die sexuelle Orientierung ist nicht länger nur ein diskretes „Hobby“, sondern beeinflusst sämtliche Lebensbereiche und so auch den Arbeitsbereich. Diskriminierung kostet nicht nur der Wirtschaft viel Geld. Der Preis, den Lesben und Schwule zahlen, ist hoch: sexistische Witzchen, Mobbing, bis hin zum Zwang der Verleugnung der Identität oder dem Phänomen der „gläsernen Decke“ erschweren zweifelsohne die „Integration“. So sind Depressionen und somatische Beschwerden signifikant höher als bei der heterosexuellen Vergleichsgruppe. Prominente Vorbilder in der österreichischen Wirtschaft fehlen gänzlich.

Es gibt zum gegebenen Zeitpunkt, abseits des Gleichbehandlungsgesetzes, keinerlei Anreizsysteme für ArbeitgeberInnen, Aspekte der sexuellen Orientierung in ihre Unternehmenskultur, Leitbilder etc. zu integrieren.

Der erste Unternehmenspreis „meritus“, bedeutet soviel wie „gerecht, verdient“, steht für eine Auszeichnung von österreichischen (Groß-)Unternehmen und deren inklu-

sivem Verständnis von Homosexualität. Der Unternehmenspreis wurde von QBW (Queer Business Women) gemeinsam mit agpro (austrian gay professionals) ins Leben gerufen. „Mit unseren Qualitätskriterien werden wir sicherstellen, dass auch Diversity drin ist, wo Diversity drauf steht.“

Die offizielle Schirmherrschaft über meritus wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit übernommen. Eine Jury mit prominenten VertreterInnen aus dem Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz, der Wirtschaftskammer Wien, dem Österreichischen Gewerkschaftsbund, der Arbeiterkammer Österreich sowie Vertreter der QBW und agpro, wählt anhand eines sehr umfassenden Kriterienkataloges ein Unternehmen aus. Im Herbst 2008 werden rund 3000 Unternehmen in Österreich zur Teilnahme eingeladen, im März 2009 wird im Rahmen einer feierlichen Gala der Preis erstmals verliehen.

Bereits ab Juli sind Karten für den fulminanten Galaabend erhältlich. Dabei kommt ein Teil des Erlöses des Abends einem Hilfsprojekt zugute, das sich gegen die Verfolgung von Lesben und Schwulen in benachteiligten Regionen der Welt stellt.



**Infos**

meritus: [www.meritus.or.at](http://www.meritus.or.at)